

# Unter die Haut, aber nicht unter die Gürtellinie

**Spitz formulieren, ohne zu verletzen: Mit diesem Anspruch trat das Duo „Die Sprechblasen“ in Garniers Keller an. Dort boten Marion Diefenbach und Heinz Lewandowski feinstes sprachorientiertes politisches Kabarett und forderten dabei auch gelegentlich ihr Publikum heraus.**

## **Friedrichsdorf.**

"Der ein oder andere Lacher könnte Ihnen im Halse steckenbleiben", warnen Marion Diefenbach und Heinz Lewandowski schon mal prophylaktisch auf ihrer Programmkarte. Nicht zu unrecht, denn wie sich herausstellt, sind einige Inhalte ihrer Bühnenshow ziemlich gewagt. Vor allem bei dem Sketch mit dem Titel "Rent a Kid" provozieren die beiden Kabarettisten über die Schmerzgrenze hinaus. "So ein Kind fällt ja auch schon mal runter, Sie können es jederzeit umtauschen", heißt es darin. Geschmackssache. Ansonsten werden Diefenbach und Lewandowski aber ihrem Anspruch gerecht, ein Programm zu bieten, das "unter die Haut geht, aber nicht unter die Gürtellinie."

So ziemlich jeden gesellschaftlichen Auswuchs nehmen sie auf die Schippe: von der Marotte, sich im Internet bloß zu stellen, bis zur Bankenkrise. Beispiele gefällig? "Raub, Diebstahl und Erpressung sind ja eigentlich nur Begleiterscheinungen der Marktwirtschaft, Banken sind die Mischform", meinen die Komödianten.

## **Sozialkritik und Klamauk**

Aber auch das Fernsehen bekommt sein Fett weg: In "Ideologiebaukasten" parodieren sie eine Werbesendung, deren penetrante Begeisterung Diefenbach und Lewandowski gekonnt nachäffen.

Immer wieder ist es die soziale Ungerechtigkeit, die die beiden Kabarettisten beschäftigt. Und da gibt es schon mal ernste Untertöne: "Man stelle sich den Skandal bei der DLRG vor, wenn sie Dir den Rettungsring nicht mehr einfach zuwerfen, sondern den Preis berechnen, abhängig von der Entfernung zum Ufer - bei den Banken ist das ganz normal."

Die Absurdität rassistischer Vorurteile entlarvt das eingespielte Team, indem es das Ganze einfach mal umdreht: Da wird der ausländerfeindliche Kleinbürger eben ausgebürgert und muss dafür fünf Fragen aus der Staatskunde falsch beantworten. Dann geht es in ein "sicheres Drittland". "Sie wissen schon, dass der Ausländeranteil im Ausland recht hoch ist", spottet die Dame von der "Ausbürgerungsbehörde."

Nach so viel Sozialkritischem wenden sich Diefenbach und Lewandowski wieder dem Klamauk zu. Dankbares Opfer dabei: Franz Beckenbauer - "der letzte lebende deutsche Philosoph". Wer sonst habe Sätze gesagt wie: "Schauen wir mal, dann sehen wir schon."

Aber auch das Zusammenleben von Mann und Frau ist in "Verheiratete Männer leben länger, aber wozu?" ein Thema, über das sich die Kabarettisten auslassen. In solchen Phasen taut auch das Publikum wieder merklich auf. Dennoch: Die Stärke des Duos liegt in der Schärfe des politischen Kabarettts, weil es fähig ist, spitz zu formulieren, ohne zu verletzen.

Artikel: <http://www.fnp.de/rhein-main/hochtaunus/Unter-die-Haut-aber-nicht-unter-die-Guertellinie;art690,132728>

© 2013 Frankfurter Neue Presse